

Ersteinst Dienstag,  
Dienstag, Samstag  
und Sonntag  
mit der Sonntags-  
Beilage  
Der Sonntags-  
Satz.  
Bestellpreis  
pro Quartal  
im Bezirk Nagold  
90 Pfg.  
auswärts beifügen  
N. 1.10.

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
von der  
Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Einrückungspreis  
für Altensteig und  
nahe Umgebung  
bei einmaliger Ein-  
rückung 8 Pfg.  
Bei mehrmal. je 6 Pfg.  
auwärts je 8 Pfg.  
die 1spaltige Zeile  
oder deren Raum.  
Erwerbende  
Beiträge werden dank-  
bar angenommen.

Ar. 146.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
den Kgl. Postämtern und Postboten.

Samstag, 22. September

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

1900.

## Des chinesischen Carnevals Ende.

Das Rundschreiben des Staatssekretärs Grafen Bülow, in welchem die deutsche Reichsregierung ihre Teilnahme an Verhandlungen mit China und über China davon abhängig macht, daß die Hauptschuldigen am Peking-Verbrechen bestraft werden, hat endlich den Zwischenverhandlungen, die nachgerade das Gespött aller Welt bildeten, ein Ende bereitet. Was sich in Ostasien in den letzten Wochen abspielte, war der reine Carneval. Vor dem schlauen, kalten Li-Hung-Tschang lagen buchstäblich die fremden Vertreter herum, ohne etwas zu erreichen, von einer Freigabe der chinesischen Hauptstadt und allem sonstigen Möglichen war wieder und immer wieder die Rede, nur von einer Bestrafung der Schuldigen an der Ermordung des deutschen Gesandten ward nicht gesprochen. Das schien Herrn Li-Hung-Tschang und seinen Freunden eine Angelegenheit, die kein besonderes Aufsehen verdiente, so eine Bagatelle, die man nebenbei abmacht! Mit dem Gedanken ist's nun aus! Bevor das deutsche Reich sich an einer Neuordnung der chinesischen Dinge beteiligt, wird es erst die Sühne für den Beamtenmord herbeiführen, thunlichst zusammen mit den anderen Mächten, wenn nicht, ohne dieselben. Der Intriguant Li-Hung-Tschang wird große Augen gemacht haben, aber diesmal hilft ihm kein Mundspizzen, es muß gepiffen sein!

Das amtliche deutsche Schriftstück giebt, ohne es mit Worten zu sagen, zugleich Klarheit über das, was in Zukunft geschehen wird. Glaubt Jemand im Ernst, daß die Chinesen den wirklichen Hauptschuldigen, den Prinzen Tuan, ausliefern werden? Gewiß nicht! Damit ist für die Aktion des Grafen Bülow auch der Weg gewiesen: Der Feldmarschall wird nach der praktischen Uebernahme des Oberkommandos Alles thun, was er für nötig hält, die Auslieferung und Bestrafung der Mordbuben herbeizuführen. End von diesen Mitteln bildet natürlich auch die Belagerung von Peking mit einer starken deutschen Einquartierung, und schon um dieser Wahrscheinlichkeit willen konnte die Reichsregierung den früheren Vorschlägen auf Räumung Peking's nicht zustimmen. Durch die Veröffentlichung des deutschen Programms sind diese Vorschläge selbstredend völlig hinfällig geworden. Nicht würde die Auslieferung und Bestrafung der Mordbuben mehr erschweren, als ein Rückzug aus der Mordstadt Peking.

Graf Bülow hat die Mächte gebeten, ihre Vertreter in China, die ja in den Mordtagen selbst in höchster Gefahr waren, an der Feststellung der Schuldigen mitwirken zu lassen. Dieses Ersuchen beweist die große Verantwortlichkeit der deutschen Reichsregierung, ihre Bemühung, Alles fernzuhalten, was geeignet wäre, Mißtrauen zu erwecken. Denn notwendig ist diese Mitwirkung der fremden Gesandten bei der Ermittlung der Hauptschuldigen keineswegs, die überlebenden Mitglieder der deutschen Legation in Peking wissen

doch ganz genau, wer es war, der die Vorerbunden gegen sie antrieb. Aber eine Feststellung der Schuldigen unter allseitiger Mitwirkung hat den Nutzen, daß von einer Schonung dieser Banditen absolut keine Rede sein kann. Der Strick, der über ihrem Kopfe schwebt, wird ganz sicher auf den Hals niederfallen.

Graf Waldersee wird in Kurzem den Oberbefehl übernehmen. Wenn er es thut, so herrscht in jeder Beziehung volle Klarheit, sein Weg ist ihm bestimmt gewiesen, und an der Beschränkung desselben kann ihn keine intrigante Einfädelung mehr hindern. Ohnedem würden ihm die fremden und chinesischen Ränke das Leben recht herzlich sauer haben machen können.

## Tagespolitik.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Mainz wurden zwei Resolutionen eingebracht. Die eine, von Singer verfaßt, richtet sich gegen die Chinapolitik. In dieser Beziehung heißt es zum Schluß: „Der Parteitag erklärt: Die vom Deutschen Reich zur Zeit in China betriebene Kriegspolitik beruht auf militärischer Eroberungspolitik, chauvinistischem Landhunger und kapitalistischer Profitgier der Bourgeoisie. Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands hält diese Politik für verwerflich und erhebt den entschiedensten Widerspruch gegen die abenteuerliche gewaltsame Chinapolitik der Regierung, welche für das Volk schwere Gefahren herbeiführt und ungeheure Opfer an Gut und Blut erfordert.“

Auf die Lage der Industrie übt der Geldmarkt großen Einfluß aus. So schreibt man der Post, Bzg. aus Essen: Die Versteigerung des Geldmarktes macht sich bei der nieder-rheinisch-westfälischen Montanindustrie so schwer fühlbar, daß ernstliche Besorgnisse in maßgebenden Kreisen sich zu zeigen beginnen. Die Fertigstellung vieler neu in Angriff genommener und der Ausbau bereits bestehender industrieller Unternehmen wird durch die wachsende Schwierigkeit der Geldbeschaffung hintongehalten. Am meisten tritt dies beim Bergbau zu Tage, wo die Erlangung weiterer Zubußen für neue Schachtanlagen immer schwieriger wird. Zu dem Mangel an flüssigem Gelde gesellte sich in letzter Zeit auch noch das Mißtrauen der Kleinkapitalisten in die Beständigkeit unserer wirtschaftlichen Verhältnisse. Zahlreiche Kursverluste und sonstige Einbußen an Kapital haben im hiesigen Industriebezirk das Publikum eingeschüchtert und vorsichtig gemacht, so daß es jetzt wieder einer zwar mäßigen aber sicheren Verzinsung gegenüber den Kapitalanlagen mit schwankenden Dividenden den Vorzug giebt. Diese Ermüchtigung des durch Erregung übertriebener Hoffnungen zur Spielwut in Industriepapieren verleiteten Publikums ist im Interesse der Befundung unseres Geldmarktes gewiß zu begrüßen, aber sie wird auch wahrscheinlich zur Folge haben,

daß zahlreiche in Angriff genommene oder projektierte Bergwerksanlagen in der Ausführung unterbrochen oder gar nicht zur Ausführung gelangen werden. Sollte dies wirklich der Fall sein, so würde für die Eisenindustrie, für die der Kohlenbergbau ein Hauptabnehmer ist, empfindlich betroffen werden.

Ein kleines Vorspiel zum Trennungskampf der österreichischen Nationen voneinander hat sich bei den Mandövern in Böhmen ereignet, und zwar bei Trautenau auf den Schlachtfeldern von 1866. Die 8. (deutsche) Kompagnie des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 9 war im Vormarsch, in Plänklerketten aufgelöst, um den Gegner bei Altragnitz zu vertreiben. Plötzlich erscheint links tschechische Reiterei und ehe die Infanterie noch gegen dieselbe Front machen konnte, wurde sie schon niedergedrückt und die Soldaten bekamen die Hufe der Rosse zu fühlen. Doch nicht genug an dem. Die Infanterie vertrieb den Feind, nahm die Höhe und marschierte über eine Wiese, als auf etwa 3000 Schritte abermals zur linken Seite dieselbe tschechische Reiterei sichtbar wurde. Die Infanterie eröffnete Schnellfeuer und im Ernstfalle wäre kein Pferd zur Fußtruppe herangekommen. So aber wurde die Infanterie zum zweiten Male niedergedrückt und bekam sogar die Säbelleisten zu fühlen. Das Ergebnis der (nach dem vernichtenden Schnellfeuer unternommenen) Reiterattacke war: 2 schwer und 8 leicht verwundete Infanteristen.

König Viktor Emanuel von Italien hat sich zu einem Schritt entschlossen, der ihm reiche Sympathie eintragen wird: er will auf einen Teil seiner Zivilisten verzichten, um eine Herabsetzung der Salzsteuer, einer der drückendsten und verhassten Abgaben, zu ermöglichen. In dem Voranschlag für 1899/1900 war das Erträgnis des Salzmonopols mit 74 Millionen Lire veranschlagt; dabei stellt sich der Verkaufspreis für ein Kilogramm Kochsalz, das bei uns etwa 20 Pfg. = 25 Centesimi kostet, auf 60 Centesimi (48 Pfg.). Bei diesem Preise sind die ärmeren Volksschichten gezwungen, auf den Gebrauch von Kochsalz zu verzichten und sich mit dem billigeren Viehsalz zu begnügen, aber es giebt viele Tausende von Haushaltungen, die nicht einmal Viehsalz erschwimmen können und ihr armeliges bißchen Essen, fast Tag für Tag Potenta, überhaupt ungesalzen essen müssen; eine Folge davon ist das Ueberhandnehmen der Pellagra, einer ansahartigen Krankheit, die zu den schlimmsten Plagen des italienischen Volkes gehört. Wie verlautet, soll die geplante Herabsetzung der Salzsteuer deren Erträgnis um 4 Millionen Lire verringern; wie unbedeutend die hierdurch eintretende Verminderung des Salzpreises auch sein mag, so wird sie doch immerhin von Hunderttausenden als Wohlthat em-

## Leserbriefe.

Der Rose süßer Duft genügt,  
Man braucht sie nicht zu brechen —  
Und wer sich mit dem Duft begnügt,  
Den wird ihr Dorn nicht stechen.

## Für's Leben.

Familienroman von G. v. Schlippenbach.

(Fortsetzung.)

VI.

### In Lebensgefahr.

Alma Westerschlag war zurückgekehrt und genoß das Zusammensein mit ihren jungen Freundinnen in vollen Zügen. Mit Egon zankte sie sich oft, obgleich sie ihm wie sein Schatten folgte. Er verleitete sie zu allen möglichen Thorheiten, zeigte ihr das Rauchen und wollte sie durchaus überreden, das Fahren auf seinem Rad zu erlernen, denn er kam fast täglich, nach dem Schluß der Schule, nach 8. hinaus.

„Da kommt Axel!“ rief der kleine Billy erfreut. „Ich sah ihn eben zwischen den Dünen.“

„Es ist heute doch erst Donnerstag,“ meinte Erna, „komm, wir wollen ihm entgegenlaufen.“

Alma und Egon lagen bequem ausgestreckt in den Hängematten. Beide rauchten und lachten miteinander.

„Sie werden doch nicht Ihre eben angefangene Zigarette fortwerfen, Alma,“ sagte Egon spöttisch, als das junge Mädchen sich hastig erhob und eine Bewegung machte, die diese Frage rechtfertigte.

„Nein,“ antwortete sie verlegen.

„Der alte, langweilige Pedant hätte auch fortbleiben können,“ rief Egon unwillig, „nun ist es mit der Freude zu Ende.“

„Ich will nur sehen, ob Sie den Mut haben, weiter zu rauchen,“ neckte er spöttisch.

Er dampfte selbst lächtig und blies Axel den Rauch gerade ins Gesicht.

„Guten Abend, Herr Buchhalter,“ rief er ihm zu.

Mit Geaugthuung sah er, daß Alma einen tiefen Zug aus ihrer Zigarette that.

Die strengen Augen seines Bruders streiften ihn nur lächtig und ruhten mißbilligend auf der jungen Dame.

„Guten Abend, Fräulein Alma,“ sagte er. „Ich wußte nicht, daß Sie Geschmack an diesem männlichen Vergnügen finden.“

Der Trotz stieg ihr zu Kopf, sie warf ihn herausfordernd in den Nacken, der leise Tadel in seinem Ton ärgerte sie.

„Dann werden Sie es von heute an wissen,“ rief sie schnippisch.

Axel blickte halb belustigt, halb betrübt auf sie nieder. Sie hatte sich verschluckt und hustete heftig.

„Es geht doch noch nicht ganz gut,“ meinte er lächelnd.

„Ich denke, Sie geben es lieber auf.“

„Weil es Ihnen mißfällt?“ fragte sie in demselben ungezogenen Ton wie vorher.

„Weil es unweiblich ist und Ihrem Herrn Vater nicht angenehm sein kann.“

„Ich danke sehr, ich brauche keinen Hofmeister, ich bin froh, daß Miß Johnson nicht hier ist,“ rief sie ärgerlich und wandte sich ab.

„Kommen Sie, Alma,“ sagte Egon. „Wir wollen uns brüden. Wenn Axel kommt, ist es jedesmal mit der Freude vorbei.“

Sie eilten fort; Heimchen trat auf ihn zu und sagte: „Egon behauptet, er habe heute nachmittag keine Schule, er kam auf seinem Rad hinausgefahren. Leider ist er oft so unwahr, daß man ihm nicht glauben kann.“

„Ich weiß es schon lange,“ sagte Axel betrübt. „Warum erlaubt Ihr ihm, Alma so zu beherrschen? Er bringt Ihr lauter unnützes Zeug bei, sie ist Euch anvertraut und ihr Vater wird sich wundern, wenn sie verwildert ist, er kann Euch mit Recht Vorwürfe darüber machen.“

Er sprach mit ungewöhnlicher Gereiztheit. Frau von Breenken versetzte:

„Sie ist sonst nicht so, lieber Axel, sie ist im Gegenteil sehr rücksichtsvoll gegen uns alle. Es steckt nur ein arger Widerspruchgeist in ihrem hübschen Köpchen und sie ist als einziges Kind recht verwöhnt.“

„Nun, Billychen,“ fragte der junge Mann, sich liebevoll über den Rollstuhl des kleinen Kranken beugend, „werden wir heute spazieren fahren oder soll ich Dich tragen?“

Der Knabe hat, nach einem hübschen Punkt gefahren zu werden. Die Zwillinge und Heimchen schloßen sich ihnen an, während Grete und die Mutter die ländliche Abendmahlzeit rüsten sollten.

Die beiden Anstreifer waren verschwunden, erst nach einer Weile erblickten sie sie in einem Boot, das ziemlich weit vom Ufer entfernt war. Das Meer hatte infolge vorhergegangener Stürme eine starke Strömung, das kleine Fahrzeug schaukelte hin und her.

„Ist Egon des Ruderns kundig?“ fragte Axel besorgt. „Er behauptet es als künftiger Seemann zu verstehen,“ antwortete Ilse.

„Der Junge ist zu unvernünftig,“ rief Axel erregt. „Er schaukelt das Boot so unsinnig, daß es Wasser schöpfen wird. He, hallo,“ rief er hinaus, „höre doch auf, Egon.“

Die beiden jungen Leute hörten es und lachten. „Nun erst recht,“ schrie Egon, „wie wird sich der alte Pedant ärgern!“

Alma, die anfänglich lachend mitgeholfen, wurde jetzt

punden und als ein verheißungsvoller Anfang betrachtet werden.

Rußland, das angeblich aus lauter Bescheidenheit aus Peking abzieht, hält die chinesische Randschäre besetzt und damit auch das Amurgebiet. Diese überaus fruchtbaren Gebiete, die nur der Erschließung harren, werden dereinst die Kornkammer des östlichen Sibiriens bilden. Das Amurgebiet mit seinen reichen Bodenschätzen aller Art, mit seinen mächtigen schiffbaren Flüssen ist wohl die bedeutendste und vorteilhafteste Erwerbung, die das russische Riesengebiet im Laufe der Zeiten gemacht hat. Der nunmehrige Hingutritt sibirischer Gebiete bringt das Werk zum Abschluß. Auf der Laufende von Kilometer langen Strecke vom Pamirgebiet bis zum Gelben Meere hat China jetzt Rußland zum Nachbar, und zwar im Norden in ganz bedenklicher Nähe der Hauptstadt Peking.

Nette Sachen hat Erzönig Milan wieder gemacht, wenn folgende Mitteilung des „Berl. Tabl.“ den Thatsachen entspricht: Laut einer neuerlichen serbischen Publikation hat die frühere Regierung 10 Mill. Fr. von der serbischen Nationalbank und über 12 Mill. Fr. anderer Gelder aus verschiedenen Fonds unregelmäßig verausgabt. Die Untersuchung ergab, daß die Staatskasse selbst auf einfache Bistensarten der Minister große Summen auszahlte. Erzönig Milan erhielt auf diese Weise in den letzten drei Jahren etwa 10 Mill. Fr. und soll überdies selbst die Kriegskasse angegriffen haben. — Das erklärt die derzeitigen Geldverlegenheiten Serbiens zur Genüge.

### Landesnachrichten.

\* Altensteig, 21. Sept. Um einen zeitgemäßen Fortschritt ist unsere Stadt jetzt reich, seit Mittwoch abend funktioniert nämlich in tadelloser Weise die elektrische Straßenbeleuchtung. Es kamen in Abständen von ca. 50 m 63 Lampen zur Aufstellung und fanden hierbei die Straßenkreuzungen und Begleuchtungen besondere Berücksichtigung. Der Lichtfreund hat allen Anlaß bei einer nächtlichen Wanderung durch die Stadt sehr erbahnt und der Stadtverwaltung für die Einrichtung dankbar zu sein, ist doch sein Sehnen nach mehr Licht jetzt erfüllt worden. Die Straßenbeleuchtung hat, wie wir hören, eine besondere Leitung, sie ist in 5 Serien eingeteilt und ist die Vorrichtung zum Ein- und Ausdrücken derselben auf dem Rathaus angebracht. Die Anordnung hat den Zweck, daß bei einem etwa ausbrechenden Brande nur die Ausdrückung der betreffenden Serie vor sich gehen kann, während die übrigen Serien der Stadtbeleuchtung dienen können. Da gegenwärtig der Wasserstand der Ragold sehr klein ist, hat die elektr. Beleuchtung der Häuser (ca. 800 Lampen) noch nicht vor sich gehen können; durch Aufstellung eines Lokomotivs soll aber in aller Bälde für die erforderliche Kraft für die Hausleitungen und die angemeldeten Motoren gesorgt werden. Für das Gewerbe verspricht das Elektrizitätswerk noch von besonderer Wohlthat zu werden, weil hiedurch die Aufstellung von Elektromotoren zum Betrieb der Maschinen ermöglicht wird und weil anerkanntermaßen die elektrische die billigste Betriebskraft ist.

\* Von den bestehenden Handwerkskammern wird, wie uns mitgeteilt wird, gegenwärtig der Plan erwogen, durch Bildung von Kreditvereinen für Handwerker die letzteren über säumige und unbemittelte Kreditnehmer zu unterrichten und ihnen über zweifelhafteste Firmen Mitteilungen zu machen. Diese einzelnen Vereine sollen dann zu einem großen Verbände zusammengefaßt werden. (Der Gewerbeverein Sprachingen hat für seine Mitglieder schon vor einem Jahr unentgeltliche Kreditauskünfte eingeführt.)

\* Die freiwillige Feuerwehr Calw feiert am nächsten Sonntag den 23. Sept. ihr 50jähriges Jubiläum.

angstlich, als ihr leichtsinniger Gefährte das Boot immer stärker schaukelte.

„Bitte, hören Sie lieber auf,“ bat sie, sich furchtsam anklammernd, „es könnte doch schlecht endigen.“

„Nun! Ich schwimme wie ein Fisch und rette Sie, wenn es umschlägt,“ rief Egon fest.

In diesem Augenblick hob eine Welle das leichte Boot von der Seite, es stürzte um, beide fielen in die Fluten. Es sehen, auf den Landungssteig laufen, den Rock abwerfen und ins Wasser springen, war für Axel das Werk weniger Sekunden.

Egon schwamm bereits dem Ufer zu, er hatte augenscheinlich im ersten Schreck seine Begleiterin ganz vergessen. Voll Angst spähte Axel nach ihr aus. Die Strömung hatte sie schon weit fortgetrieben, er sah sie noch einmal aufstauhen, dann entzogen die Wellen sie seinen Blicken.

Lange suchte er sie vergeblich, er schwamm hin und her, das Herz voll Angst und Sorge. Endlich sah er ihr helles Kleid in nicht allzuweiter Entfernung emportauchen. Er umfaßte den schlanken Körper des jungen Mädchens und erreichte nach mühsamem Ringen mit der heftigen Strömung das Ufer.

Sie war bewußtlos, die blonden Haare klebten an den Schläfen, die dunklen Wimpern deckten die trüblichen, blauen Kinderaugen, es war keine Spur von Farbe auf den Wangen und sonst so frischen Lippen, sie sah wie eine tote aus.

„Lebt sie, Axel ist sie tot?“ jammerten Ilse und Erna, während Heimchen bleich und thränenlos dabei stand und Willy laut weinte.

„Axel war so erschöpft, daß er kraftlos mit seiner holden Bürde zusammenbrach. Der Vorfall hatte schnell viele Neugierige herbeigelockt, zum Glück befand ein Arzt sich unter ihnen und er machte die üblichen Wiederbelebungsversuche. Es dauerte lange, bis das fast erloschene, blühende Leben zurückgerufen wurde.“

Einladung zur Teilnahme an der Feierlichkeit ist nur an die Feuerwehren der Bezirksgemeinden ergangen.

\* (Zum Liebenzeller Nord.) Die wegen Gattenmords zum Tode verurteilte, aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte frühere Löwenwirtin Eva Marie Jaas, geborene Hoffmann von Liebenzell hat von der Strafanstalt Gotteszell aus ein Gesuch um Wiederaufnahme des Verfahrens bei der Tübinger Strafkammer eingereicht. Die Jaas beteuert stets ihre Unschuld.

\* Tübingen, 18. Sept. Die Agitation für eine Verbindung der Neckar-, Gäu- und Schwarzwaldbahn mit ev. Fortsetzung bis Pforzheim wird jetzt in unserem Bezirk wieder energisch betrieben. Es ist zu diesem Zwecke heute ein engeres Komitee gebildet worden, das zunächst das erforderliche umfangreiche Material (Statistik über den Verkehr der in Betracht kommenden Orte, Verwertung der seitherigen Kammerverhandlungen etc.) sammeln soll. Sodann wird eine allgemeine Eisenbahn-Versammlung zur Beschlußfassung über die vorbereiteten Anträge einberufen werden. Mögen die Bemühungen von gutem Erfolge begleitet sein und unseren Schönbuchorten die längst gewünschte Eisenbahn bringen!

\* Tübingen, 20. Sept. (Schwurgericht.) Eine Tagesordnung von ungewöhnlichem Umfange steht uns für die nächste, am 27. September beginnende Tagung des hiesigen Schwurgerichts bevor. Nicht weniger als 18 Fälle stehen bis jetzt in Aussicht, darunter neben den gleichsam zum eisernen Bestand jeder Schwurgerichtstagesordnung gehörigen Verbrechen gegen die Weineids- und Sittlichkeitsparagrafen eine Anzahl sehr schwerer Verbrechen gegen das Leben. Der schwerste von diesen Fällen ist der s. Zeit ausführlich mitgeteilte zweifache Kindermord im Oberamt Neuenbürg. Ein ähnliches Verbrechen liegt der auf zwei-fachen Mordversuch lautenden Anklage gegen den Tagelöhner Eckhardt von Unterboihingen zu Grunde, der in der Nähe von Nürtingen zwei kleine Kinder so schändlich zugerichtet hat. In noch zwei weiteren Fällen sind die Angeklagten des versuchten Mordes, in einem der Fälle gepaart mit Blutschwande, beschuldigt. Auch ein Fall schweren Raubes wird zur Verhandlung gelangen. Traurige Bilder von sittlicher Verkommenheit werden da wieder entrollt werden.

\* Stuttgart, 19. Sept. Die staatsrechtliche Kommission erklärte sich heute mit der Ansicht der Regierung einverstanden, daß die auf Grund des Artikels 12 der Militärkonvention gemachten Ersparnisse für den württemberg. Staatshaushalt zu beanspruchen sind. Sie ersuchte gleichzeitig die Regierung, diesen Anspruch in geeigneter Weise geltend zu machen.

\* Stuttgart, 19. Sept. Der „Schwäbische Merkur“ teilt über Verhandlungen der staatsrechtlichen Kommission über die Behnhäuser Konvention folgendes mit: Es wurde ein Antrag Conrad Haugmanns einstimmig angenommen, der ausspricht, daß der Befehl vom 1. Dezember 1893 staatsrechtlich als innerhalb der dem Träger der Kommandogewalt des königlich württembergischen Armeekorps zustehenden Befugnisse erlassen zu erachten sei. Die Regierung wird ferner ersucht, dahin zu wirken, daß auch während des Bestehens des Befehls die Geschlossenheit des württembergischen Armeekorps eine Einbuße nicht erleide, daß die Abkommandierungen im Rahmen des wirklichen Bedarfses vorgenommen werden und daß das württembergische Armeekorps vor allem in den höheren Kommandostellen in der Hauptsache von württembergischen Offizieren geführt wird.

\* Stuttgart, 19. Sept. In Abgeordnetentreffen ist entschieden Stimmung für ein nächstmaliges Zusammen-treten des Landtages. Das „Zentrumorgan“ erklärt, es sei kein genügender Grund zur Nichtberufung vorhanden.

\* Stuttgart, 19. Sept. Angesichts der herrschenden Kohlensteuerung wird in forstlichen Kreisen eine intensivere Ausbeutung der großen Torflager, die unser Land namentlich in Oberschwaben hat, empfohlen. Bekanntlich haben wir in dem mit Maschinen hergestellten Prektor, der

„Du müßt dich umkleiden, lieber Axel,“ sagte Heimchen besorgt, als sie sah, daß ein heftiger Frost ihn schüttelte. Du warst sehr erregt, als Du ins Wasser sprangst, da Du Willy im tiefen Sand gesunken hattest.

Er beachtete ihre Worte nicht, angstvoll blickte er auf Alma nieder, deren Gesicht sich noch immer nicht röten wollte.

Ein Wagen war herbeigeschafft worden. Egon war fortgeeilt, ihn zu holen. Er war trotz seines Leichtsinns tief erschüttert und kehrte, als er sich seiner jungen Begleiterin erinnerte, sofort um, in der Absicht, sie zu retten. Da sah er sie schon in Axel's Armen, angstvoll wartete er den Ausspruch des Arztes ab, ehe er fortließ und den Wagen holte. Der Schreck Frau von Brenken's war kein geringer, als sie erfuhr, in welcher Gefahr das ihr anvertraute Kind des reichen Kaufmanns sich befunden hatte. Zum ersten Male tabelte sie Egon scharf, obgleich ihr in letzter Zeit wohl die Augen über ihn aufgegangen waren.

„Axel hatte von dem Gärtner der Villa trockene Kleider bekommen und fuhr am Abend fort, ohne Alma vorher gesehen zu haben. Sie war sogleich zu Bett gebracht worden und kam mit einer leichten Erkältung davon.“

Desto unbehaglicher fühlte sich ihr mutiger Lebensretter. Schon in der Nacht kam eine heftige Lungenentzündung zum Ausbruch, die ihn dem Tode nahe brachte.

Die Sorge und Angst der Seinen war unbeschreiblich. Gertrud kam, um ihn zu pflegen, und Herr Westerholz eilte infolge einer Depesche sofort nach Hause. Er gab seine Bergnützungstriebe in den Schwarzwald auf und stand tief ergriffen an dem Lager des mutigen jungen Mannes, der sein einziges Kind gerettet hatte und nun selbst in Lebensgefahr schwebte.

Alma schlich still und bleich in den Stuben und im Garten umher. Ihre großen Augen standen oft voll

hauptsächlich in der Schuffentrieder Gegend gewonnen wird, ein ganz vorzügliches Brennmaterial, das früher viele Jahre hindurch auch in der württ. Eisenbahnverwaltung einen großen Abnehmer hatte, indem die Lokomotiven auf der Ulm-Friedrichshafener Strecke ausschließlich mit Torf geheizt wurden. Man hat diese Heizungsart bei der Eisenbahn aufgegeben vermutlich wegen der starken Funkenbildung des Torfs, wodurch in den neben der Bahnlinie gelegenen Wäldern häufig Brände verursacht worden sein sollen. Von welcher ungeheurer Ausdehnung und Mächtigkeit unsere deutschen Torfmoore z. B. noch sind, geht daraus hervor, daß nach einer sachmännlichen Berechnung die Länder Württemberg, Bayern, Hannover und Oldenburg im Fall einer Einstellung der Braun- und Steinkohlenförderung im Lande wären, den Bedarf an Brennmaterial in Deutschland noch 142 Jahre lang zu decken, obwohl der Heizwert des Torfs nur ungefähr  $\frac{1}{2}$  des Heizwertes mittlerer Steinkohle und ungefähr  $\frac{1}{4}$  des Heizwertes der Braunkohle entspricht.

\* Heilbronn, 18. Sept. (Erfinder-Post.) Ein Patent auf ein lenkbares Luftschiff aus dem Jahre 1879 befindet sich im Besitz des Herrn Adolf Friedrich Heim, früheren Volksschullehrers in Leonbrunn, OA. Brodenheim, jetzt in Karlsruhe. Heim hat die Patentsteuer jahrelang bezahlt, es ist ihm aber nicht gelungen, kapitalistische Kreise für sein Unternehmen zu interessieren und so mußte er sein Patent erlöschen lassen.

\* (Berichtendes.) In Rottweil fiel vor einigen Tagen dem Restaurateur Letters beim Untersuchen einer bei seinem Hause befindlichen Bohle ein schwerer Stein auf den Kopf. Jetzt ist der Mann seiner Verletzung erlegen. — In der Gemeinde Bonfeld (Heilbronn) lebte ein hundertjähriger Mann. Das „Fährle“, das er sich am letzten Neujahrstag zu Leben gewünscht hatte, sollte ihm nicht mehr vergönnt sein. Samstag abend verschied er in einem Alter von 100 Jahren u. 5 Monaten. — Im Laufe der letzten Woche wurde in einem Orte des Bezirks Aalen eine Frau beim Beerenlesen von einer Kreuzotter gebissen. Sie mußte an dem Biss sterben. Das Ottergezächte kommt heuer in außergewöhnlicher Anzahl in dortiger Gegend vor. — Es gehört zu den Seltenheiten, wenn in einer Gemeinde von 400 Einwohnern innerhalb Jahresfrist weder in der Kinderwelt noch unter den Erwachsenen ein Sterbefall vorkommt. Dieser Fall ist in Unterkessach zu verzeichnen. — Dem Kaiser Karl Schärer'schen Ehepaar in Neckargartach wurde kürzlich die achte Tochter geboren. F. M. die Königin hat bei der Taufe derselben die Patenstelle übernommen und der Familie ein Geschenk von 20 Mk. überweisen lassen. — Ein Fuhrmann in Heilbronn hatte auf offener Straße sein Pferd mit dem Peitschenstock so lange geschlagen, bis das arme Tier blutete. Der rohe Kerl erhielt eine Haftstrafe von 5 Tagen zudiktirt. Nun war er noch frech genug, dagegen Berufung einzulegen. Aber diese hatte einen unverbesserten Erfolg. Die 5 Tage Haft wurden in 25 umgewandelt. — In einem Anfall von Tristesse übergoß sich in Eberbach eine Witwe mit Erdöl und gündete sich dann an. Die Unglückliche ist am ganzen Körper verbrannt. Ihr Zustand ist hoffnungslos. — In Windheim brannten acht Wohnhäuser nebst Stallungen und Rebengebäuden nieder. Viele Familien sind obdachlos. — Der Schaffalter Bödke von Altingen wollte bei Oberjesingen infolge Schrecken des Pferdes vom Water abspringen, blieb aber dabei hängen und wurde 300 Meter weit geschleift. Schwerverletzt wurde er in das Bezirkskrankenhaus nach Herrlingen verbracht, wo er gestorben ist. — In Brunbach (Neuenbürg) feierte das Fr. Fastnachtsche Ehepaar unter zahlreicher Beteiligung der Einwohner das Fest der goldenen Hochzeit. Die Jubilare sind noch rüstig und frisch und zählen 79 und 69 Jahre. Der König ließ denselben seinen Glückwunsch und ein Geschenk übermitteln. — Von gewisser Seite soll dem Gerichtsnotar Bey in Ludwigsburg die Landtags-

Thränen, sie schloß sich innig an Gertrud an und diese schwere Zeit schien sie plötzlich umgewandelt zu haben. Aus dem wilden, verwöhnten Kinde war ein stilles Mädchen geworden, und sie fragte fortwährend tief bekümmert:

„Wie geht es ihm? Wird er wieder gesund werden? Ach! Gertrud, wird er am Leben bleiben?“

Ihrem Vater gestand sie freimütig ein, daß alles ihre Schuld sei: „Mein Trost und Eigenfinn haben ihn krank gemacht, er wollte mich retten und ist jetzt selbst sterbend.“

Herr Westerholz that alles, was in seiner Macht stand, um das hoffnungsvolle Leben zu erhalten, er fuhr fast täglich nach J. hinaus und brachte der armen Mutter Nachsicht. Endlich, nach Tagen voll banger Sorge, ließ es, daß die Gefahr vorüber, daß er in der Genesung begriffen sei.

„Ach Gertrud, ich bin so froh, so froh“, rief Alma jubelnd und warf sich leidenschaftlich weinend in die Arme der ebenfalls tiefbewegten Schwester. „Was hätte ich angefangen, wenn er wirklich gestorben wäre!“

„Hast Du den Bedanten so gern, Kleine?“ fragte Gertrud unter Thränen lächelnd.

„Ich will ihn nie wieder so nennen“, flüsterte das junge Mädchen beschämt. „Und weißt Du, eigentlich ist er es gar nicht, er kann oft der Fröhlichste von allen sein.“

„Eigentlich habe ich etwas Angst vor ihm“, fuhr sie fort. „Wenn er mich so ernst ansieht, muß ich immer denken, wie albern und kindisch ich bin, und wie klug und groß er ist, und dabei so von Herzen gut.“

Gertrud nahm das Sträußchen, das Alma ihr für den Kranken gab: „Bitte, bringe es ihm und grüße ihn tausendmal von mir, er soll mir nicht böse sein,“ sagte sie kindlich. „Ich war vorher recht ungezogen und schnippisch gegen ihn.“

(Fortsetzung folgt.)

Kandidatur für den Bezirk Kirchheim u. L. angetragen worden sein. — Auf eine vom Münchinger Bürgerverein an den Abgeordneten des dortigen Bezirks, Schultzeisen Rath in Ebnabreun, gerichtete Anfrage erklärte sich dieser bereit, die Kandidatur für die bevorstehende Landtagswahl wieder anzunehmen. — In Wildbad wollte der 61 Jahre alte Hiegleibestiger Christian Tubach seine Schweine füttern, stürzte dabei und fiel in die vorbeistreichende Eng, wobei er auf einen daraus hervorragenden spitzen Stein fiel und sogleich tot war. Er ist Witwer und hinterläßt 8 Kinder.

\* Pforzheim, 19. Sept. Ein schreckliches Baumglück hat sich hier zugetragen. Der Ruppenheim'sche Fabrikneubau auf dem Osterfeld ist eingestürzt. Die Sanitätskolonne und die Feuerwehre wurden alsbald von dem Unglücksorte in Kenntnis gesetzt und trafen in kurzer Frist an der Unfallstelle ein. Im ganzen wurden 10 Verunglückte ins Krankenhaus eingeliefert. Zum Glück waren die Arbeiter in den oberen Stockwerken gewesen, so daß sie zwar mit heruntergefallenen, aber nicht unter die schweren Betonmassen und die übrigen Trümmer gerieten. Wie erzählt wird, ist die direkte Ursache des Einsturzes das Bersten des Unterbaues eines Trägers. Am Dienstag bemerkten Arbeiter, daß der Pfeiler einen 2 Centimeter breiten Riß bekommen hatte. Sie machten den Bauführer Fechner des Herrn Baumeister A. Käfer darauf aufmerksam. Fechner ließ den Riß einfach mit Cement zustreichen. Am andern Morgen zeigte sich von neuem ein Riß. Man wurde auch der Bauführer des Herrn Architekten Maler darauf aufmerksam gemacht. Es wurde die Absperrung vorbereitet, aber ehe diese ausgeführt war, brach plötzlich der Bau zusammen. Allen Verunglückten geht es verhältnismäßig gut.

\* Karlsruhe, 19. Sept. Der langjährige Leiter des badischen Ministeriums des Innern, Dr. Eisenlohr ist zurückgetreten. Als Träger altliberaler Ueberlieferungen stand er Jahrzehnte auf der Wacht gegen rückschrittliche und radikale Bestrebungen, und er hat sich in dieser Beziehung durch ein hohes Maß von wahrhaft freisinnigem Geiste erwiesen. Als Träger altliberaler Ueberlieferungen stand er Jahrzehnte auf der Wacht gegen rückschrittliche und radikale Bestrebungen, und er hat sich in dieser Beziehung durch ein hohes Maß von wahrhaft freisinnigem Geiste erwiesen. Wie die „Südd. Reichskorresp.“ hervorhebt, bedeutet der aus Gesundheitsrücksichten erfolgte Rücktritt des langjährigen Leiters des badischen Ministeriums des Innern keinen Systemwechsel.

\* Ueber einen seltsamen Eisenbahnunfall wird aus Mannheim, 18. ds. geschrieben: Ein wütender Stier brachte gestern ein Eisenbahnwagen zum Entgleisen. Das Tier brannnte in südlicher Richtung, wo es eingestürzt war, durch und griff die Lokomotive eines heranziehenden Viehtransportes an. Hierbei wurde es überfahren; die Lokomotive und zwei Wagen sprangen jedoch infolge des Hindernisses aus dem Schisse. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend.

\* Berlin, 20. Sept. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem württ. Generalleutnant Febr. von Watter wurden die Befehle zum Orden Adler-Orden 2. Klasse mit Stern verliehen.

### Ausländisches.

\* Wien, 19. Sept. Das Rundtelegramm des Staatssekretärs Grafen Bülow wird, wie von zuständiger Stelle verlautet, seitens Englands, Japans, Italiens und Oesterreich-Ungarns zustimmend beantwortet. In der Presse auftauchenden Meldungen, daß die chinesische Kaiserin-Witwe aus Gründen politischer Klugheit gekront werden solle, tritt die offizielle Pol. Kor. entschieden entgegen und erklärt, daß die Kaiserin-Witwe die Krone nicht annehmen wird, und alle Schritte einschließlich Rußlands seien entschlossen, die Kaiserin abzusetzen, sobald ein entsprechender Erfolg für sie gesunden sein werde.

\* Teplitz, 19. Sept. Auf der Frischglück-Bahn wurden durch schlagende Wetter 100 Bergleute, darunter Ingenieure und Beamte getödtet. Der Schacht brennt.

\* Einer Nachricht aus Rom zufolge richtete Kardinal-Staatssekretär Rampolla an alle päpstlichen Nuntien eine Note, worin er sie auffordert, bei den betreffenden Regier-

ungen Schritte zu thun, damit die internationalen Truppen in Peking gelassen würden, um eine Wiederholung der Angriffe und Noththaten zu vermeiden.

\* Paris, 20. Sept. Bei der Besprechung der Fiskalnote des Grafen Bülow sagt der „Temps“, es sei dies eine energische, weise Sprache. Die Haltung, welche Graf von Bülow vorschlägt, sei jene, welche Frankreich und Rußland schon vor zwei Monaten angenommen hätte. Man könne sich nur beglückwünschen, daß Deutschland sich in derselben Weise ausdrücke.

\* Wie aus Paris von gut unterrichteter Seite verlautet, sind die vom russischen Finanzminister eingeleiteten Anleihenverhandlungen vorläufig ergebnislos geblieben.

\* Haag, 19. Sept. Eine Depesche des niederländischen Konsuls in Lorenzo Marques besagt, Krüger habe das Anerbieten der niederländischen Regierung, ihn auf einem Kriegsschiffe nach Holland zu bringen, angenommen.

\* Haag, 20. Sept. In Beantwortung einer Interpellation Franz van Buttes über die Lage in Transvaal und China erklärte der Minister des Aeußern, er habe die englische Regierung um Aufklärungen über die Gefangennahme von Lazaretbeamten des niederländischen Vereins vom Roten Kreuz ersucht. Die englische Regierung erwiderte, jene Lazaretgehilfen waren Träger kompromittirender Briefe. Auf die Mitteilung, Dr. Koster habe einen Bericht an den holländischen Konsul in Kapstadt geschickt, den dieser nicht erhielt, wurde er nachdrücklich bei der englischen Regierung vorstellig und erhielt die Anzeige, der Bericht sei dem Konsul zugegangen. Bezüglich der Ausweisung des Personals der niederländischen Eisenbahn sagte der Minister, er werde die engl. Regierung davon in Kenntnis setzen und von ihr Schadenersatz verlangen. Als die Regierung erfuhr, Krüger befinde sich in Lorenzo Marques, fragte sie Krüger, was er beabsichtige. Als dieser antwortete, er wolle aus Gesundheitsrücksichten nach Europa reisen, stellte ihm die Regierung ein Kriegsschiff zur Verfügung und benachrichtigte die engl. Regierung davon, welche erwiderte, sie beabsichtige nicht, sich in die Reisepläne Krügers einzumischen. Was die chinesische Frage betrifft, so gingen die dem niederländischen Kommandanten erteilten Instruktionen dahin: Sie haben sich jeder Einmischung in militärische Aktionen zu enthalten und auf den Schutz der niederländischen Staatsangehörigen zu beschränken. Franz van Butte erklärte sich durch die Ausführungen des Ministers befriedigt. Hierauf wurde die Antwortadresse auf die Thronrede genehmigt.

\* London, 19. Sept. Aus Dallas in Texas ist am 18. September die Nachricht eingetroffen, daß der Badeort High-Island in der Provinz Jefferson durch den letzten Orkan zerstört worden sei. Von etwa 200 Häusern blieb 1 stehen. Zahlreiche Badegäste befanden sich in ihnen. Die Hilfskolonne traf sofort ein und fand 400 Leichen.

\* London, 20. Sept. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Taku von gestern: Die Allirten griffen heute die Forts von Beitang (nördlich von Taku) an. Die heftige Kanonade dauert fort.

\* London, 20. Sept. Eine Depesche Lord Roberts aus Kalspruit meldet: Von 3000 Büren, welche sich nach Konatshoort zurückgezogen hatten, überschritten 700 die portugiesische Grenze. Die übrigen zerstreuten sich, nachdem die schweren Geschütze und Feldgeschütze zerstört waren. Von dem Bürenheer ist nichts mehr übrig geblieben als einige marodierende Banden.

\* Petersburg, 19. Sept. Das dritte Sappeurbataillon, welches aus Wilna in Odessa eingetroffen war, um nach Ostasien abzugehen, erhielt Befehl nach Wilna zurückzukehren.

\* Petersburg, 20. Sept. Der stellvertretende Gouverneur von Finland untersagte das Erscheinen der Wyborger Zeitung „Wuzurin Sonomat“ auf 2 Monate. Das Helsingforsker Blatt „Luft“ erhielt die 4. Verwarnung.

\* In Turutakj (Bulgarien, nahe bei Silistvo) ist ein Bauernaufstand ausgebrochen.

\* Konstantinopel, 19. Sept. Der Zwischenfall in Haifa ist in einer die deutsche Botschaft zufriedenstellenden

Weise beigelegt worden. Der deutsch-feindliche Jahia-Bey ist abberufen worden. Die jüngst verhafteten beiden Deutschen wurden in Freiheit gesetzt.

\* New-York, 20. Sept. Der amerikanische Generalkonsul in Shanghai schätzt die Zahl der erwordeten chinesischen Christen auf 40—50 000.

\* Hongkong, 18. Sept. Der deutsche Konsul äußerte, Graf Waldersee habe sich, bevor er Hongkong verließ, dahin ausgesprochen, daß er von dem herzlichen Empfang, den ihm sowohl die Kolonialregierung wie die Bevölkerung von Hongkong bereitere, sehr erfreut sei.

\* Der Standard meldet aus Shanghai: Ein hoher Monatsbeamter der Provinz Hunan, Shi-Piangon, kam am 9. ds. mit 8000 Mann Truppen der Provinz Hunan in Tchungsu an und teilte der Kaiserin-Witwe mit, daß sich noch größere Truppenmassen unterwegs befinden. Die Kaiserin-Witwe gab ihrem Dank Ausdruck für die ihr von den Vizekönigen und Gouverneuren bewiesene Loyalität.

\* Ob China wirklich ehrlich den Frieden will, erscheint noch immer recht ungewiß. Sir Robert Hart hat den Generalen mitgeteilt, sie sollten sich auf bevorstehende Feindseligkeiten vorbereiten. Die chinesischen Truppen zogen sich zusammen und bedrohten die Verbindungslinien. Er glaube, daß im Laufe des November weitere Zusammenstöße zu erwarten seien.

\* Aus Melbourne, 15. August, wird geschrieben: Der Pferdeankauf für die deutschen Truppen in China geht befriedigend von statten, und es bietet sich namentlich an Pferden, welche für Kavallerie geeignet sind, treffliches Material, während die Auswahl an passender Artilleriebespannung weniger ergiebig ist. Mehr als 400 Pferde sind teils von Melbourne, teils von Sydney aus nach Tsingtau bereits eingeschifft, der Rest der im ganzen benötigten 1500 dürfte in kurzer Zeit folgen.

\* Daily Telegraph meldet aus Lourenço-Marques vom 18. ds.: Zwischen Kaapmuiden und Sektorspruit (im Osten Transvaals) fand eine regelrechte Schlacht statt. Die Verluste der Büren sind schwer.

### Handel und Verkehr.

\* Nagold, 18. Sept. Wie fruchtbar der heutige Jahrgang ist, erhellt aus den Kartoffelpreisen: Ein Emminger Bauer erbot sich, ganze Wagenladungen zu 1 Mt. 20 Pfg. per Zentner zu liefern. Die Emminger Kartoffeln sind wegen ihres Mehlerichtums sehr gesucht.

\* Tübingen, 19. Sept. (Obstmarkt.) Heute kosteten Äpfel Mt. 1.50—1.70 p. Ztr., Birnen Mt. 1.80—2.20, gemischtes Obst Mt. 1.60—1.80. Zufuhr 40 Sack.

\* Göppingen, 19. Sept. Der heutige Obstmarkt war stärker, als die bisherigen befahren. Außer Hunderten von Körben mit Brechobst waren ca. 400 Zentner Mostobst zugeführt. Der Handel ging flau. Für den Zentner wurde Mt. 1.60—2.20 bezahlt.

\* (Obstpreise.) In der Seegegend haben in den Haupthandelsplätzen Ravensburg, Friedrichshafen, Reitnang, Ueberlingen und Koblitz, wie auch an kleineren Orten die Obstmärkte nunmehr begonnen. Dieselben weisen jetzt schon reichliche Zufuhren auf und geben ein erkauntliches Bild von dem heurigen reichen Obstertrag. Da es heuer auch anderwärts Obst giebt, sind die Preise zur Zeit nicht hoch: so wird für Mostobst durchschnittlich 1—1.50 Mt., für Tafelobst je nach Qualität 2—3.50 Mt., für Zwetschgen 5—7 Mark per Ztr. bezahlt.

\* Ulm. (Lebermarktbericht vom 17. bis 18. Sept. 1900.) Die Zufuhr war gegen dem Frühjahrsmarkt nicht größer, doch war die Kauflust entschieden besser als am letzten Markt. Der Umsatz vollzog sich stetig und anhaltend, so daß bis gegen Abend der ganze Bestand des Marktes bis auf wenige Ballen Wild- und einige Rollen Schleder umgesetzt war. Die Preise, besonders in Schmal- und Wildleder, bewegten sich in weiten Grenzen. Die Klage, daß das Fabrikat bezüglich der Preise nicht im Verhältnis zur Rohware stehe, war allgemein.

Verantwortlicher Redakteur: W. Niefer, Altensteig.

Altensteig.  
la. Fleischfuttermehl  
la. Knochenfuttermehl  
(phosphorsaurer Kalk genannt)  
hilft bei  
G. Schneider  
Baumaterialien-Geschäft.  
la. rein buchene  
Bügelkohlen  
bei Obigem.

**Gewerbeverein Altensteig.**  
Die jährliche Wanderversammlung der  
Württ. Gewerbevereine  
findet vom 22.—24. Septbr. in Wiberach statt.  
Hiezu werden unsere Mitglieder freundlich eingeladen. Jeder Teilnehmer erhält aus der Vereinskasse den Betrag des Fahrgelds ersetzt.  
Anmeldungen nimmt Herr Seifensieder Kallensbach entgegen.  
Der Ausschuß.  
Geschäfts-Bücher  
W. Niefer.

Altensteig.  
Luch | Buchskin  
Halbtuch | Hosenzeng  
frisch sortiert  
empfehlen  
G. Frif.

Probekblätter gratis.  
  
Inserionspreis die Zeile  
20 Pfennig.

Der in Oberndorf a. N. wöchentlich siebenmal mit täglichem **Unterhaltungsblatt** und monatlich **Gemeinnützigen Blättern** nach der zuletzt notariell beglaubigten Auflage in 29,500 Exemplaren erscheinende, von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete  
**„Schwarzwälder Bote“**  
der täglich an rund 2200 Postanstalten versandt wird, ist das billigste und erfolgreichste Publikations-Organ und kostet durch die Post frei ins Haus geliefert in Württemberg vierteljährlich nur 1 Mark 80 Pfg., im übrigen Deutschland 1 Mark 90 Pfg.  
Alle Postämter und Postboten nehmen Bestellungen an.



Benedict Hof.  
**Gutes Mostobst**  
 kann täglich abgegeben werden per  
 Str. 2 Mt. Auf  
**Späteres Obst**  
 von den edelsten Sorten können  
 jetzt schon Bestellungen gemacht  
 werden zu den laufenden Tages-  
 preisen.

**Künstle.**  
 Altensteig.  
**Brüdenwagen  
 Tafelwagen  
 Haushaltungswagen  
 Eisen- & Messing-  
 gewichte**  
 empfiehlt

**Paul Beck.**  
 Altensteig.  
 Empfehle meine fahrbare  
**Mosterei**  
 zur gef. Benützung. Philipp Schauble,  
 Tuchmacher, nimmt Bestellungen an  
 und bitte, sich an denselben wenden  
 zu wollen.

**Chr. Beck**  
 3. Anker.  
 Ragold.  
 Ein 5-6sp. Pferd.  
**Gleichstrom-  
 Motor**  
 210 Volt Spannung, Sflinger  
 Fabrikat, funktioniert tadellos,  
 sehr gut erhalten, sowie eine  
**Erzelsior-  
 Schrotmühle**  
 für Maisschrot etc. verkaufe wegen  
 Aufgabe des Betriebs billig.

**Carl Bernhardt**  
 Weidhandlung.  
 Altensteig.  
**Radfahrer-Verein.**  
 Am Samstag  
 den 22. Sept.  
 abends 8 Uhr  
 findet im Gast-  
 haus zum Schiff  
 hier die  
**jährliche Hauptversammlung**  
 statt. Das Erscheinen sämtlicher  
 Mitglieder wird erwartet  
 vom Ausschuss.

Garrweiler.  
**Knechtgesuch.**  
 Ein ordentlicher  
**Knecht**  
 findet sofort Stelle bei  
 Johannes Seid.  
**Gesucht**  
 nach Stuttgart ein jüngeres, fleißiges

**Mädchen.**  
 Zu erfragen bei  
 Zugführer Kreiser, Altensteig.  
**Schalotten-  
 Zwiebel**  
 echte große dänische  
 rentabelste Sorte für die Küche.  
 5 Kilo Säcken franco incl. Sach  
 zu 3 Mt.  
 Extra feine gelbe  
**Zittauer Riesen**  
 dto. zu 1.75 Mt. versendet  
**Fr. Schuster**  
 Gärtnerei, Ragold.  
 NB. Diese zwei vorzüglichsten,  
 haltbarsten Sorten sollten in keinem  
 Haushalt fehlen.

Altensteig.  
**Stiftungs-Fest des  
 Radfahrer-Vereins**  
 Sonntag den 23. ds. Mts.  
 abend 7 Uhr

im „goldenen Stern“, verbunden mit  
**musikalischer Unterhaltung.**  
 Hierzu sind auch Freunde des Vereins bestens eingeladen  
 vom Ausschuss.

**Viehzucht-Genossenschaft  
 des Bezirks Ragold.**

Auf Grund des Beschlusses des Ausschusses der Genossenschaft  
 wird in Saiterbach am Montag den 8. Oktober ds. Js. eine Aus-  
 stellung von Jungvieh mit Prämierung abgehalten, was hiezu zur  
 Kenntnis der Genossenschaftsmitglieder gebracht wird.

Bei dieser Prämierung werden folgende Preise vergeben werden:

A. Für Fohlen im Alter von 1/2—1 1/2 Jahren.	
1 erster Preis mit 30 M.	30 M.
2 zweite Preise à 25 M.	50 M.
3 dritte „ à 20 M.	40 M.
4 vierte „ à 15 M.	45 M.
8 Preise mit zusammen	165 M.
B. Für Rinder im Alter von 1 Jahr an.	
1 erster Preis mit 30 M.	30 M.
2 zweite Preise à 25 M.	50 M.
3 dritte „ à 20 M.	60 M.
4 vierte „ à 15 M.	60 M.
5 fünfte „ à 10 M.	50 M.
15 Preise mit zusammen	250 M.
C. Für Rinder im Alter von 1/2—1 Jahr.	
1 erster Preis mit 25 M.	25 M.
2 zweite Preise à 20 M.	40 M.
3 dritte „ à 15 M.	45 M.
4 vierte „ à 10 M.	40 M.
10 Preise mit zusammen	150 M.

Somit im Ganzen 33 Preise mit zusammen 565 M.  
 Zu jedem Preis wird noch ein Preisdiplom verabreicht.  
 Aussteller von mehreren Tieren können immer nur je 1 Preis in  
 den obengenannten Abteilungen erhalten.

Nur Tiere obiger Abteilungen sind zur Preisbewerbung zugelassen,  
 wenn sie von Rassen abstammen, welche im Herdbuch des Bezirks Ra-  
 gold eingetragen sind und der Aussteller Mitglied der Genossenschaft ist.  
 Jeder Aussteller hat ein Ursprungszeugnis für seine Tiere mitzu-  
 bringen, welches auf Verlangen vorzuzeigen ist. Diese Ursprungszeugnisse  
 sind von den betreffenden Obmännern der Ortsvereine auf Grund des  
 zu führenden Ortsregisters ausstellen zu lassen.

Den Genossenschaftsmitgliedern ist es erlaubt, ihre auf der Jung-  
 viehweide in Unterschwandorf befindlichen Tiere zur Prämierung zu  
 bringen. Auch können dieselben ihre Tiere abends wieder zur Herde  
 bringen, falls sie diese zu der tags darauf mit dem allgemeinen Abtrieb  
 verbundenen Versteigerung feilgebotener Weidetiere bringen wollen.

Die Mitglieder der Viehzuchtgenossenschaft werden zu zahlreicher  
 Besichtigung der Ausstellung dringend eingeladen.  
 Ragold, den 18. Sept. 1900.

Vorstand:  
 Oberamtmann Ritter.

**Photographische Aufnahmen**  
 in Altensteig  
 am Sonntag den 30. Sept.  
 in C. Holländers Atelier  
 oberhalb dem Löwen.

**C. P. Rau, Maschinenfabrik, Wildberg**  
 empfiehlt in anerkannt bewährter Konstruktion zu billigen Preisen:  
**Göpelwerke** in allen Größen  
**Drechselmaschinen** mit und ohne Zugapparat  
**Futterschneidmaschinen**, D. R.-P. Nr. 94 066  
**Obstmühlen und Pressen**, stationär und fahrbar.



In Altensteig zu haben bei Pauline Duob und J. Wurster.

Egenhausen-Bödingen.  
**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns  
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag und Freitag den 27. und 28. September d. J.**  
 in unser Gasthaus zum „grünen Baum“ (Chausseehaus)  
 in Egenhausen

freundlichst einzuladen.  
**Johannes Braun**  
 Sohn des † Joh. G. Braun  
 in Egenhausen.  
**Barbara Böhnet**  
 Tochter des  
 Christian Böhnet, Gemein-  
 delpflegers in Bödingen.  
**Kirchgang um 11 Uhr.**  
 Wir bitten dies statt besonderer Einladung  
 entgegenzunehmen.

Waldorf.  
**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns  
 alle Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Dienstag den 25. September ds. Js.**  
 in das Gasthaus zum „grünen Baum“ (Chausseehaus) hier  
 freundlichst einzuladen.

**Georg Raich, Bierbrauer**  
 Sohn des  
 Gemeinderats Raich hier.  
**Christine Gänhle**  
 Tochter des  
 Mehherrn Gänhle hier.  
 Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

**Haben Sie  
 Zahnschmerzen??**

So kaufen Sie **Feistkorn's  
 Zahnschmerzstiller**, dieser  
 beseitigt augenblicklich jeden  
 Zahnschmerz! Sie werden durch  
 die sofortige Wirkung überrascht  
 sein. Zu haben à 35 Pf bei:

**H. W. Adermann, Bohatech.**

**Weißer und schwarzer  
 Kalk**

ist stets zu äußersten Preisen vor-  
 rätig zu haben bei

**R. Käufer**  
 Ziegelm.-Besitzer  
 Ragold.

**Treibriemen**  
 bester Qualität  
 bei Gebr. Steus, Esslingen  
 Gerberei & Treibriemenfabrik.

Simmersfeld.  
 Verlaufe am Samstag den 22. ds.  
 nachmittags 1 Uhr

2 Würstchöne

**Milch-  
 schweine**  
 Philipp Wurster, Frachtbote.

**Wagerheit.**  
 Schöne weißer Kleefermen nach unter-  
 ordentlichem Kleefermen, in 4 bis  
 6 Wochen kann bis 20 Pf. Zunahme  
 garantieren. Nach engl. Vorbild, streng  
 kontrolliert - kein Schwundel. Bitte Kauf-  
 schreiben. Preis Carton 2 Mt. Post-  
 anweisung od. Nachn. n. Göttingen.  
 Engen. Institut  
**D. Franz Steiner & Co.**  
 Berlin H. Königstraße. 69.

Das billigste Witzblatt  
 Württembergs und das einzige  
 Witzblatt Oberschwabens, die

**Denkflugeln  
 vom Gigele**

befiehlt man bei allen Postboten,  
 Postämtern u. für

**85 Pfennig**  
 pro Quartal.

Die im laufenden Quartal er-  
 schienenen Nummern werden nach-  
 geliefert.



Altensteig.  
**Kaufverträge**

für den Viehhandel  
 mit Belehrung und  
 gesetzlicher Vorschrift  
 über d. Hauptmängel  
 und Gewährfristen  
 empfiehlt  
**W. Rieker.**

**Limburger Käse**  
 beste Qualität

versendet jedes beliebige Quantum  
 pr. Pfd. 35 Pf. gegen Nachnahme  
 oder vorherige Einsendung des Be-  
 trags.

Herrn Brinsinger, Ragold.  
 Bei Kästen von ca. 50 Pfd. à 32 Pf.

**Gerichtstag in Altensteig**  
 am Montag, den 24. ds. Mt.

**Notiz-Tafel.**

A. Amtsgericht Calw. Konkurs  
 wurde eröffnet über das Nachlass-  
 vermögen des Ferdinand Reeb,  
 Kaufmanns in Calw. Forderungster-  
 min 15. Oktober.

Mit dem landw. Bezirks-Fest in  
 Pöhlgrabenweiler wird eine Obst-  
 ausstellung verbunden. Aufstellung  
 des Obst ist bis 3. Okt. vormittags  
 mit Sortenbezeichnung dem Schul-  
 heissenamt Pöhlgrabenweiler einzu-  
 senden.

**Sektorbene:**

Hallwangen: Christian Dietze, Schulthei-  
 ser. Klingen: Alb. Raich, Privatier, 82 J.  
 Reutlingen: Hermann Heise, Privatier, 75  
 Jahre.  
 Ueberlingen: Eduard v. Sonntag, Major  
 a. D.  
 Gopfenburg (Wülfingen): J. Hoff, Gast-  
 besitzer.  
 Cannstatt: Petrus Johannes Kraft, Post-  
 hausgeistlicher der Villa Seidenberg.  
 Ludwigsburg: W. Strenger, Priv., 65 J.